



Wirbel um Livemusik in Mayrhofen

Livemusik gehört in Mayrhofen zum täglichen Abendprogramm in Gastgärten. Weil ein lärmgeplagter Anrainer einen Wirt anzeigte, ließ die Bezirkshauptmannschaft die Musik abdrehen: Dem Wirt fehlte die Genehmigung.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Dienstag, 20 Uhr, im vollen Brück'n Stadl in Mayrhofen: „Uh Jemmine!“, singen rund 500 Menschen und reißen ihre Arme in die Höhe. Auf der kleinen Bühne stehen die *Haderlumpen* und bringen die Urlaubermassen mit ihren Hits in Stimmung. „Sie spielen bei uns im Juli und August seit 14 Jahren jeden Dienstag. Und das bei freiem Eintritt“, sagt Brück'n-Stadl-Wirt Hansjörg Schneeberger stolz. Tagtäglich gibt's in der Après-Ski-Hütte samt Gastgarten im Sommer Livemusik mit Zillertaler Musikgruppen. Viele Gäste würden allein deswegen nach Mayrhofen kommen, ist Schneeberger überzeugt.

Vergangenen Freitag und Samstag standen enttäuschte Musikfreunde aber vor verschlossener Tür. Wegen der Open Airs in Zell und Finkenberg, war auf Plakaten zu lesen. Tatsächlich aber war ein Bescheid der Bezirkshauptmannschaft schuld. „Ab sofort ist die Livemusik einzustellen, hieß es darin“, sagt Schneeberger. Der Grund: Ein Anrainer hatte mehrfach Anzeige wegen Lärmbelästigung erstattet. Und im Zuge dessen stellte die BH fest, dass Schneeberger eine Genehmigung durch die Gewerbebehörde für regelmäßige Veranstaltungen fehlte.

„Ein Tourismusort wie Mayrhofen braucht solche Veranstaltungen. Um 22.30 Uhr hört die Musik in den Gastgärten ohnehin auf“, bekommt Schneeberger Rückendeckung von TVB-Obmann An-



Die Urlauber sind von der Musik, die ihnen täglich bei freiem Eintritt von Zillertaler Gruppen geboten wird, begeistert. Die Anrainer nicht immer. Foto: Dähling

dreas Hundsbichler. Beide wurden in der Sache, unterstützt durch die Wirtschaftskammer, bei der BH vorstellig. Was Schneeberger ärgert: „Ein Einziger regt sich auf. Und der wohnt 300 Meter weit weg. Unmittelbare Nachbarn stört das gar nicht“, sagt er. So würden im Hotel nebenan Zimmer als „Musikzimmer“ verkauft.

Ferdinand und Angela Lechner, die die Anzeige machten, wollen sich den schwarzen Peter nicht zuschieben lassen. „Wir sind nicht gegen die

Musik. Von mir aus können sie 24 Stunden durchspielen. Uns geht es rein um die Lautstärke“, sagt Ferdinand Lechner. Bei geschlossenen Türen und Fenstern könne man trotz Dreifachverglasung jedes Wort aus dem Brück'n Stadl in der Wohnung verstehen. Auch dass sie die Einzigen seien, denen die Musik zu laut sei, stimme nicht. Einige würden sich wegen geschäftlicher Verbindungen mit dem Wirt nicht zu beschweren trauen, andere hätten ihnen ihre Unterstützung bereits zugesichert, soll-

ten sie eine Unterschriftenliste machen. „Aber das ist nicht unsere Art“, sagt Lechner. Mehrfach habe er das persönliche Gespräch mit dem Wirt gesucht und auch den Bürgermeister um Hilfe gebeten. „Per Handy habe ich mit dem Wirt eine vertragliche Lautstärke abgestimmt. Aber an die hielt er sich maximal drei Tage“, behauptet Lechner.

Seit Sonntag spielt die Musik wieder täglich im Brück'n Stadl – bis Ende August und dann an den Wochenenden. Man habe eine Ausnahmege-

nehmigung erwirkt, behauptet Schneeberger und verweist auf Verträge mit den Bands und das Personal. Im Herbst will der Wirt und Hotelier mit Umbauarbeiten starten.

„Ausnahmeregelungen gibt es nicht“, entgegnet René Winkler von der Bezirkshauptmannschaft. Genehmigt sei bis dato eine normale Musikanlage mit gewisser Lautstärke. Für die Genehmigung von regelmäßiger Livemusik brauche es ein lärmtechnisches Gutachten und bauakustische Maßnahmen.

Kommentar

Von Angela Dähling

Verträgliches Miteinander ermöglichen

Musik gehört zu Mayrhofen wie die Bergwelt. Einen gewissen Lärmpegel, der damit einhergeht, werden daher alle in Mayrhofen in Kauf nehmen müssen. Bis zu welcher Grenze dieser zumutbar ist, ist eine andere Sache. Es ist schon erstaunlich, dass trotz mehrfacher Gespräche, in die auch der Bürgermeister involviert war, erst durch eine Anzeige das Fehlen einer entscheidenden Genehmigung ans Tageslicht kommt. Möglich, dass sie auch anderen Wirten fehlt. Letztlich interessiert das niemanden, wohl nicht mal die BH, solange sich keiner gestört fühlt. Fakt ist, dass in Mayrhofen die Macht der Tourismuswirtschaft und deren Druck auf die Kommunalpolitik groß ist. So groß, dass sich etliche Bürger aus Angst vor negativen Folgewirkungen nicht mehr trauen, tourismusbedingte Missstände anzuprangern. Das muss aber möglich sein. Ebenso gehören jene Gastronomen lobend vor den Vorhang geholt, die sich stets um ein harmonisches Miteinander bemühen und so zeigen, wie es auch gehen kann.



Maria Strasser bereitet sich intensiv auf die 52 Kilometer vor. Foto: Strasser

52 Kilometer durch Höhen und Tiefen

Pertisau – Am 28. August findet dieses Jahr wieder der Karwendelmarsch statt. Nach 19-jähriger Pause werden heuer wieder über 2000 Teilnehmer erwartet, die zusätzlich zur traditionellen Wanderung in einer Lauf- und Nordic-Walking-Wertung antreten können. Unter ihnen ist auch Maria Strasser. Die Jenbacherin tritt in der Laufdisziplin an und bereitet sich seit Monaten intensiv auf das Spektakel vor. Strasser befolgt einen strikten Trainingsplan.

„Dabei steht zweimal in der Woche ein Ausdauerlauf von zwei bis drei Stunden an.“ Kurz vor dem Lauf ist allerdings Kräftesparen angesagt. Denn vor ihr liegen mehr als 2000 Höhenmeter. Und die 52 Kilometer von Scharnitz bis zum Ziel, Pertisau am Achensee, werden für die 30-Jährige kein Zuckerschlecken. Wen jetzt der sportliche Ehrgeiz gepackt hat, der hat noch bis morgen, 14. August, die Gelegenheit, sich für den Karwendelmarsch anzumelden. (TT)

Blattlaus

Von Elke Ruß

Kaktusdoping

Als Kinder haben wir noch über das Substral im Kakao gewitzelt, das gewisse Körperteile zum Sprießen bringt. Es gibt aber keinen noch so schlechten Scherz, der nicht irgendwann von der Realität überflügelt wird. Und offenbar gibt es auch kaum eine Substanz, die sich Menschen nicht antun, um high zu werden: Klebstoffschnüffeln, narische Schwammerln, Engelstrompeten – und neuerdings sogar Pflanzendünger, den man sich in die Nase reibt. Das Schlimme an der neuen Modedroge ist, dass sie als Doping für den Kaktus völlig legal vertrieben werden kann. Ein verdächtiger Dealer muss nur ein paar so stachelige Zeitgenossen auf der Fensterbank hegen, schon hat er eine blütenweiße Weste – und die Polizei ist machtlos: „Bitte, Herr Inspektor, ich bin nur Kakteenzüchter! Aber wenn Sie drauf bestehen, machen 'S halt ein paar Stichproben.“



» TONI

Scharfe Aussichten

„Südtirols Landeschef, da Durnwalder, will 2013 nimma kandidieren. Außer, es passiert was Unvorhergesehenes. Seine Gegner werd'n jetzt de Optiker stürmen: damit se bis dahin nix übersehn.“



» KURZ ZITIERT

„Es gibt Bauern, die überlegen, sämtliche Wege und Flächen für den TVB zu sperren.“

Christian Reiter
Die Bauern in Reith bei Kitzbühel wehren sich gegen den Grundkauf des TVB.

» ZAHL DES TAGES

52

Kondition. Beim Karwendelmarsch, dessen Anmeldefrist morgen endet, sind bis zu 52 Kilometer gehend oder laufend zurückzulegen.

» SO FINDEN SIE

Termine	Seite 38
Kinoprogramm	Seite 39
Wetter und Horoskop	Seite 40
Mail Lokalredaktion	lokal@tt.com
Telefon ClubTT	050403-1800
Telefon Abo:	050403-1500
Fax Service:	050403-3543



Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

SPECIAL